

IX.

Zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges in
Niedersachsen.

Ein Schreiben des Herzogs Wilhelm von Braunschw.-Lüneb.
(=Harburg*) an seinen Kanzler Johann v. Drebber. 1635.**)

Mitgetheilt von Eduard Bodemann.

Meinen günstigen gruß und allen sonders wollgeneigten willen zuvohr. Hochgelehrter lieber Canzler und getrewer. Ewr an mich gethanes Schreiben habe ich von Zell auß gestern denn 26. igt noch laufenden Monats Octobris sambt der Beylage zu handen woll empfangen und drauß ewre wollmeinende trewherkzige Sorgfalt wegen dieses ohrts und dann auch, wie die tractaten dießmal sich anlassen, gnugsamb drauß verstanden, hette euch auch pillig und gern meinen Zustand ehe berichtet, wenn nicht die marchen dermassen starck durcheinander gangen, daß Ich ein Schreiben sicher durch zu prengen nicht getrawt, weil aber nuhmer für acht Tagen ohngefehr der Feltmarschalck Bannier mit allem Schwedischen Bold zu Artlenburgk und Lüdershauffen uber die Elbe gangen und jener Seiten alle Pramen und ubersahrende Schiffe auf Dömiß hinan in Brandt gesteckt, daß die Sächsische armee Ihnen nicht folgen können, ist dieselbe auch nicht herunter kommen, ohne ein Regiment, so im Ambt Blefede und umb Lüneburgk her liegen soll, werde aber bericht, daß dieselben auch in wenig Tagen usbrechen und uber Dannenbergk nebenst andern Sächsischen uber die Elbe zu setzen vermeinen, doch kann Ich hievon nichts gewisses schreiben, lebe gleichwoll der

*) Der letzte der Harburger Linie, Sohn Otto's II, † 1642.

***) Original in d. Kgl. öffentl. Bibliothek zu Hannover.